



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

115 (9.3.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-238617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-238617)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Volkshochschule: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Willimeterzeile 5 Pf., 70 mm breite Normmeterzeile 10 Pf. für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinrichtung, Vergleich oder Zahlungsvorgang wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsdruck Mannheim

Abend-Ausgabe

Freitag, 9. März 1934

145. Jahrgang - Nr. 115

Kapitalmarkt muß der Arbeitsbeschaffung dienen

Dr. Schacht über die Aufgabe der Reichsbank

Reichsbank des DRG.
— Berlin, 9. März.
In der heutigen Generalversammlung der Reichsbank hielt Dr. Schacht eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Geschäftserfolg der Reichsbank nicht nur ein Zweck, sondern ein Mittel ist, um die Wirtschaft zu beleben. Er betonte, daß die Reichsbank nicht nur ein Bankinstitut, sondern ein Wirtschaftsinstrument ist. Er forderte, daß die Reichsbank ihre Aufgabe darin sehe, den Kapitalmarkt so zu gestalten, daß er der Arbeitsbeschaffung dienen kann. Er erwähnte, daß die Reichsbank in den letzten Jahren eine große Rolle bei der Finanzierung der Wirtschaft gespielt hat. Er schloß seine Rede mit dem Satz: "Die Reichsbank muß die Aufgabe haben, den Kapitalmarkt so zu gestalten, daß er der Arbeitsbeschaffung dienen kann."

Neuer Erfolg in der Arbeitschlacht

Rückgang der Arbeitslosenzahl im Februar um 400 000
Reichsbank des DRG.
— Berlin, 9. März.
Die Aufforderung der wintertlichen Arbeitslosigkeit hat im Februar bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 3 974 000, sie ist nun rund 400 000 niedriger als Ende Januar und liegt bereits um 341 000 unter dem Ende November 1933 erreichten günstigsten Stand des ersten Jahres der Arbeitslosigkeit.
Die Ende des Vorjahres eingetretene wintertliche Belastung ist somit nicht nur ausgeglichen, sondern bereits erheblich überholt. Gegenüber dem Vorjahrstand an Arbeitslosen konnte ein Rückgang um rund 2 630 000 Arbeitslosen erreicht werden.
Die Bewegung innerhalb der Unterbringungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe war abschließend, jedoch im Hinblick verfrüht. In der Arbeitslosenversicherung ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 180 000, in der Arisenfürsorge um

70 000 zurück. An anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen wurden von den Arbeitsämtern 129 000 weniger als zu Beginn des Monats gezählt, ein Zeichen, daß die Bemühungen zur Unterbringung aus der langfristigen Arbeitslosen erfolgreich waren.
Der bedeutende Februarerfolg ist zu einem erheblichen Teil der bereits lebhaft einsetzenden Hochbau- und Tiefbauaktivität zu verdanken, der das milde Wetter sehr zugute kam.
Im Rheinland 31 800 Arbeitslose weniger!
— Köln, 9. März. Nach dem Bericht des Bundesarbeitsamtes Rheinland zeigte die Wirtschaftsentwicklung im Februar d. J. ein Bild fortschreitender Belebung und Aufschwungentwicklung. Die wintertliche Ruhe ist einer ruhigen Tätigkeit in fast allen Berufsgruppen gewichen. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Februar um 31 800 oder 6,2 v. H. zurückgegangen. Damit ist erstmals seit dem Winter 1930/31 die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Rheinland unter 500 000 gesunken.

Schicksalstage des Reichs

Von Reichsminister Dr. Frick
NSK. Nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reiches durch den großen Reichspräsidenten von Hindenburg, beehrte das deutsche Volk am 5. März 1933 mit nahezu 15 Millionen Stimmen dem Volkskanzler die Macht. Im Plamenschein des Reichstagsbrandes, durch die Terror-Morde der Nazis, in ungeheurem Erwerbsloseneid sah das Volk eine entsetzliche Zukunft und wandte sich dem Kaiser im Stille, dem Führer aus der Not an. Fast sechs Millionen Erwerbslose, namenloses Elend, fürchterliche Hoffnungslosigkeit und wüster Terror — das waren die Äußerungen eines Volkes, das unter dem Führer kaum jemals erlebt hatte. Massenkauf und habende Parteien auf der einen Seite, Verschönerungen und reparaturmäßigen Tendenzen in den Ländern andererseits, schienen Reich und Volk der Auflösung preisgegeben.
Da rettete Adolf Hitler mit der Reichstagswahl vom 5. März 1933 die Zukunft. Die Mehrheit des deutschen Volkes folgte in jubelndem Erwidern dem Führer.
Nun aber hieß es, das Eisen schmieden, solange es heiß war!
Eine historische Stunde des Reichs war gekommen, die ungenüht entschunden, unabsehbares Verhängnis bringen würde. Aber die Stunde wurde genutzt. Schon im Februar hatte die Reichsregierung Kommissare in einzelne Landesparlamente entsandt und damit die Reichsregierung gegenüber der Reichsregierung gegenüber zu wagen. Nachvoll von der ungeheuren um sich greifenden nationalsozialistischen Volkswegung in allen Teilen des Reiches unterstützt, ging die Reichsregierung gleichwohl auf die Übernahme aller Macht, auch in den Ländern, vor.
Nach am Abend des 5. März, dem Tage des Sieges, entsandte ich einen Reichskommissar nach dem widerspenstigen Hamburg und befahl ihm die Übernahme der Staatsgewalt. Am folgenden Tage geschah dasselbe in Bremen und in Hessen, am 7. März übernahm ein Reichskommissar die Staatsgewalt in Baden und Württemberg. In Preußen hatte Reichsminister Göring und in Sachsen Konrad v. Helldorf die Staatsgewalt übernommen; alle anderen Länder waren bereits in sicherer Hand. Nur in Bayern sah noch Reichspräsident Dr. Heiß die Hände in diesem Lande wurden von Stunde zu Stunde bedrohlicher, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung war in höchstem Maße gefährdet! Die Reichsregierung mußte eingreifen. Am 9. März 1933 in den Nachmittagsstunden gingen an den Ministerpräsidenten Dr. Heiß und an den Generalleutnant von Epp Reichsbefehle, die Reichskommissar Dr. Frick.
„Da die infolge der Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland herangezogene Bevölkerung in Besoldung öffentliche Sicherheit und Ordnung in Bayern gegenwärtig nicht mehr gewährleistet erscheinen läßt, übernehme ich für die Reichsregierung gemäß § 2 Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Befugnisse Oberster Landesbehörden Bayerns... und übertrage Wahrnehmung dieser Befugnisse Generalleutnant Ritter von Epp in München. Der Reichskommissar Dr. Frick.“
Spät nachts traf im Reichsministerium des Innern das Diensttelegramm Generalleutnant von Epp ein, in dem er meldete, daß er am 9. März 1933 um 23 Uhr die Regierungsgewalt von Bayern aus den Händen des Ministerpräsidenten Dr. Heiß übernommen habe. — Wenige Tage vorher hatte Dr. Heiß anlässlich einer Wählerversammlung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg noch erklärt, daß Bayern die Vormundschaft eines Staatskommissars nicht ertragen werde und daß man in Bayern wissen werde, sich zu schützen... und in einer anderen Rede drohte er, den Reichskommissar an der bayerischen Grenze verhaften zu lassen! Das war eine klare, gar nicht mißverständliche Drohung, die mit dem größten Verfall von allen Feinden des Reiches antwortet wurde. Hier mußte rasch und gründlich durchgegriffen werden. — Nun war auch in Bayern die Staatsgewalt in einmündiger, durchaus legaler Weise in die Hände des Reichs gekommen, und General von Epp, der Befreier Münchens von der roten Ausschüpfung, konnte zum zweiten Male in der Hauptstadt des Reichslandes — und diesmal als der Repräsentant der Reichsgewalt — einziehen! Das Volk jubelte! Ein Strom, ein Strom des deutschen Volkes begann Wirklichkeit zu werden: Ein Volk — ein Führer — ein Reich!
Die alten Reichsfahnen flatterten und neben ihnen Ostentenzsahnen, die Symbole des neuen Reichs. In raschem Zugriff binnen wenigen Tagen waren alle widersprechenden Staatsgewalten in der Hand des Reichs, und damit war die große staatspolitische Revolution in die festen Bahnen der Gesetzlichkeit geleitet.

Neue Sensation aus Frankreich

Chiappe bezichtigt den früheren Innenminister Frost des Hochverrats

Drahtbericht aus Paris, 8. März.
Paris hat eine neue große Sensation. Dieses Mal ist es jedoch nicht der Staviska-Skandal, der sie geliefert hat. In dieser Skandalromanze ist eine völlig neue Episode eingetreten. Dafür aber hat der frühere Polizeipräsident von Paris, Chiappe, der gestern vor der zweiten parlamentarischen Untersuchungskommission über die blutigen Ereignisse vom 6. Februar vernommen worden ist, Aussagen gemacht, die auf nichts weiter hinauslaufen, als den damaligen Innenminister Frost des Hochverrats und des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates zu beschuldigen.
Chiappe berichtet in seiner Zeugenaussage zunächst über die endlosen StraßenDemonstrationen, die seit Jahresbeginn, seit der Entlassung des Staviska-Skandals und seiner parlamentarischen Berichtigungen, in Paris fortgedauert haben. Er betonte dabei, daß diese Demonstrationen von der royalistischen Action Francaise organisiert worden seien, die ein sehr gutes Gefühl dafür haben, wann derartige Kundgebungen die volle Unterstützung der Pariser Bevölkerung hätten. Die Polizei habe unter seiner, Chiappes, Herrschaft diese Kundgebungen nicht allzu ernst genommen, denn die Stärke und die Schwäche der Action Francaise sei ihr gut genug bekannt gewesen. Aber in den letzten Tagen hätten diese Kundgebungen einen gefährlichen Charakter angenommen.
Nach dem Sturz des Kabinetts Chanalemy und der Bildung des Kabinetts Daladier habe dieser bedauerliche Charakter der Kundgebungen sich noch weiter verschärft. Durch einen Zufall habe er, Chiappe, den Grund dafür erfahren, und er habe dem Ministerpräsidenten Daladier sofort davon Mitteilung gemacht. Es handelt sich vor allem darum, erklärte ich dem Ministerpräsidenten Daladier — so berührte Chiappe —, daß zwei seiner Mitarbeiter Projekte ausgearbeitet, die nicht mehr von dem reinen royalistischen Vorlesinn getragen werden konnten. Einer dieser Mitarbeiter, so sagte ich dem Ministerpräsidenten, ist der Juneminiere Frost. Ich bin vor 2 oder 3 Tagen davon unterrichtet worden, daß Frost sich seit einiger Zeit schon bemüht, eine eigene Partei zu bilden, besser gesagt: eine Mannschaft zu rekrutieren, die ihm ganz persönlich ergeben sei und seinem Eiern unter allen Umständen folgen würde.
Diese Rekrutierung war übrigens ziemlich widersprüchlich. Unter der Mannschaft Frosts befanden

sich abtrünnige Sozialisten, ehemalige Camelots du Roi, ehemalige Kommunisten und andere Elemente. In dieser Mannschaft fehlten natürlich auch nicht untreue, zweifelhafte Elemente, die unter gewissen Umständen ihre Aktion gegen die Polizei richten konnten. Ich erklärte daher dem Ministerpräsidenten, daß man so große Gefahren heraufbeschwören würde.
Weiter erzählte ich dem Ministerpräsidenten, daß Frost bereits mit dem Führer der auf der äußersten Rechten stehenden Kriegerverbände in Verbindung getreten sei. Daladier erklärte mir, daß er in dieser Hinsicht ebenfalls schon Nachrichten erhalten habe, die mit den meinigen übereinstimmten. Weiter berichtete ich dann Daladier über seine zwei Mitarbeiter. Ich hatte nämlich auf bestimmte Art erfahren, daß mehrere Demarchen bei dem Unterstaatssekretär Potemont unternommen worden seien, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß eine schicksalhafte Diskurs in Frankreich zu befechten sei und von ihm unter diesem Vorwand größere Summen zu erhalten, um die Bewaffnung der äußersten Linksparteien damit durchzuführen. Daß diese Demarchen tatsächlich vorgenommen wurden, darüber war ich abhört sicher — so schloß Chiappe seinen Vortrag vor der parlamentarischen Untersuchungskommission —, denn Potemont hatte mir davon Mitteilung gemacht.
Weiter berichtete dann Chiappe ausführlich über seine Abreise nach Daladier. Diese Abreise sei erfolgt kaum 48 Stunden nachdem er den Ministerpräsidenten über die verdächtige Rolle des Innenministers Frost unterrichtet habe. Daladier, der ihm nur wenige Stunden vorher sein volles Vertrauen ausgesprochen habe, habe ihn telefonisch aufgefodert, „die Nachfolge des Maréchal Maguay in Marzotta anzutreten“. Trotzdem Daladier ihm bei dieser Gelegenheit sein volles Vertrauen ausgesprochen habe, habe er, Chiappe, nur erwidern können, daß er angesichts der von den Linksparteien, den Sozialisten und Kommunisten, gegen ihn erhobenen Angriffe im gegenwärtigen Augenblick Paris nicht verlassen könne, denn das sage ihm eine Pflicht aus. Zum Schluß erklärte der ehemalige Polizeipräsident noch, daß er nach seinen neunjährigen Erfahrungs im Amt jedes Blutrampfes am 6. Februar bestimmt vermeiden hätte.
Die Leitung des Sicherheitsdienstes vor der Kammer habe an diesem Unabsehbarabend allgütigste taktische und psychologische Fehler begangen.
(Fortsetzung auf Seite 2, 4. Spalte.)

den Innern wurden insofern Fortschritte gemacht, als das Wechselmaterial qualitativ besser geworden ist. Aber auch bei der Anlage in Wertpapieren, die der Reichsbank nach dem neuen Bankgesetz gestattet ist, hat die Reichsbank auf sich selbst geachtet; die Vermehrung wird sich auch künftig nicht dazu verstehen, die Reichsbank an Stelle der langsam sich verändernden Provisionenwechsel nur mit einem unwirksamen unwirksamen Wertpapier zu belegen. Die sogenannte Offenmarktpolitik geht voraus, daß der Markt mindestens zwei Arten hat, eine, wo man hineingibt, und eine, wo man wieder heraus kann. Bei der Energie und Nachhaltigkeit wohnt, mit der die Reichsbank neue Arbeitsgebiete zu schaffen sucht, der kann sich nicht vorstellen, daß es für die Reichsbank keine größere Aufgabe gibt, als den Geld- und Kapitalmarkt an der hierfür erforderlichen Finanzierung zu leisten, die Reichsbank zu machen und inzwischen selbst möglichst mündelverfähig zu bleiben.
Der Kapitalmarkt aber macht man nur leistungsfähig, wenn die Wirtschaft leistungsfähig ist und die Masse der Sparer einen Teil des Reichtums in Ruhe und Sicherheit auf Zinsen zu legen kann. Um diese Politik, die für die Durchführung der Regierungsaufgaben unerlässlich ist, anzuwenden, hat der Führer die im Reichsbankbericht erwähnte Kommission zur Kontrolle des Kapitalmarktes unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten eingesetzt und mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet. Nach außen hin ist die entscheidende Schlichter, die mit der Finanzengenerierung und dem gegen wirtschaftlichen Volkswirtschaft getan wurde, die Devisenlage nicht verbessert.
Als einander Erfolge können wir buchen, daß das Ausland beginnt, unsere Verhältnisse besser zu verstehen.
Die Auslandschuldendebelastung Deutschlands, der wir unsere schlichte Devisenlage verdanken, entspringt zu mehr als der Hälfte dem Verkauf der Staatsanleihen und muß darum entsprechend vermindert werden, wenn die Weltwirtschaft wieder in Gang kommen soll. Die Währungsabwertungen einzelner Länder haben Deutschland nichts genützt, weil sie Deutschlands Verfassungsmäßigkeiten auf dem Weltmarkt härter getroffen haben, als die nominelle Schuldenerminderung betrug. Der deutsche Export ist heute kaum zwei Fünftel dessen, was er noch vor drei Jahren war. Es spricht für die deutsche Volkswirtschaft, wenn trotz alledem das Ausland in Deutschland so gut wie gar nichts an zusammengekauften verloren hat während dies für seine Investitionen im eigenen Land und in anderen Ländern nicht belangig werden kann.
Reichsbankpräsident Schacht schloß seine Rede mit dem Dank an alle Mitarbeiter der Bank. Die letzten die Bestimmung, die das Deutsche Reich gemacht. Ihre vorbildliche Haltung sei allen Angehörigen des deutschen Volkswirtschafts zur Nachahmung aus Herz zu legen. Er habe wenig Sinn, immer wieder an den Fehlern der Vergangenheit zu denken, wenn die Zukunftsaufgaben auf dem Marsch brennen. Deutschland stehe heute im Kampf der Arbeitsbeschaffung; wer da aus dem Reiben erwacht, sei Schädling. Notwendig sei Gemeinwohl und Wiederholung ins Ganze.
Generalantrieb an der Reichsbank zur Verstärkung des Reichsstaats
Die Reichsregierung hat, wie das BdS-Büro meldet, ein Gesetz über die Verwendung des Reichtums des Reiches am Reingewinn der Reichsbank verabschiedet. Das Gesetz bringt

eine Änderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930. In dieser Verordnung war u. a. bestimmt, daß der dem Reich jährlich zur Verfügung gestellte Gewinnanteil am Reingewinn der Reichsbank in den Tilgungsfonds zur Einziehung der herangezogenen Rentenbankfische fließen solle, bis sämtliche am 1. April 1930 im Umlauf befindlich gewesenen Rentenbankfische actiert sind. Diese Methode sollte längstens bis zum 31. Dezember 1932 durchgeführt werden. Das neue Reichsgesetz hat diese Bestimmungen „bis auf weiteres“ außer Kraft gesetzt, so daß nunmehr der dem Reich aus dem Reingewinn der Reichsbank anstehende Gewinnanteil zur Verstärkung des Reichsstaats und damit für die wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung nutzbar gemacht werden kann. Zur Tilgung der Rentenbankfische bleibe danach bis auf weiteres nur die übrigen gesetzlich festgelegten Quellen übrig, darunter die rückständigen Rentenbankschulden aus der Landwirtschaft.

eine Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930. In dieser Verordnung war u. a. bestimmt, daß der dem Reich jährlich zur Verfügung gestellte Gewinnanteil am Reingewinn der Reichsbank in den Tilgungsfonds zur Einziehung der herangezogenen Rentenbankfische fließen solle, bis sämtliche am 1. April 1930 im Umlauf befindlich gewesenen Rentenbankfische actiert sind. Diese Methode sollte längstens bis zum 31. Dezember 1932 durchgeführt werden. Das neue Reichsgesetz hat diese Bestimmungen „bis auf weiteres“ außer Kraft gesetzt, so daß nunmehr der dem Reich aus dem Reingewinn der Reichsbank anstehende Gewinnanteil zur Verstärkung des Reichsstaats und damit für die wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung nutzbar gemacht werden kann. Zur Tilgung der Rentenbankfische bleibe danach bis auf weiteres nur die übrigen gesetzlich festgelegten Quellen übrig, darunter die rückständigen Rentenbankschulden aus der Landwirtschaft.

eine Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930. In dieser Verordnung war u. a. bestimmt, daß der dem Reich jährlich zur Verfügung gestellte Gewinnanteil am Reingewinn der Reichsbank in den Tilgungsfonds zur Einziehung der herangezogenen Rentenbankfische fließen solle, bis sämtliche am 1. April 1930 im Umlauf befindlich gewesenen Rentenbankfische actiert sind. Diese Methode sollte längstens bis zum 31. Dezember 1932 durchgeführt werden. Das neue Reichsgesetz hat diese Bestimmungen „bis auf weiteres“ außer Kraft gesetzt, so daß nunmehr der dem Reich aus dem Reingewinn der Reichsbank anstehende Gewinnanteil zur Verstärkung des Reichsstaats und damit für die wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung nutzbar gemacht werden kann. Zur Tilgung der Rentenbankfische bleibe danach bis auf weiteres nur die übrigen gesetzlich festgelegten Quellen übrig, darunter die rückständigen Rentenbankschulden aus der Landwirtschaft.

eine Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930. In dieser Verordnung war u. a. bestimmt, daß der dem Reich jährlich zur Verfügung gestellte Gewinnanteil am Reingewinn der Reichsbank in den Tilgungsfonds zur Einziehung der herangezogenen Rentenbankfische fließen solle, bis sämtliche am 1. April 1930 im Umlauf befindlich gewesenen Rentenbankfische actiert sind. Diese Methode sollte längstens bis zum 31. Dezember 1932 durchgeführt werden. Das neue Reichsgesetz hat diese Bestimmungen „bis auf weiteres“ außer Kraft gesetzt, so daß nunmehr der dem Reich aus dem Reingewinn der Reichsbank anstehende Gewinnanteil zur Verstärkung des Reichsstaats und damit für die wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung nutzbar gemacht werden kann. Zur Tilgung der Rentenbankfische bleibe danach bis auf weiteres nur die übrigen gesetzlich festgelegten Quellen übrig, darunter die rückständigen Rentenbankschulden aus der Landwirtschaft.



Mannheim den 9. März.

Sauptversammlung des Schwarzwaldvereins

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins hatte in die Räume des Palasthotels „Mannheimer Hof“ zu einer Mitgliederversammlung und zu einem sich unmittelbar anschließenden Unterhaltungsabend eingeladen. An Stelle des erkrankten Führers der Ortsgruppe beehrte der hiesige Vorsitzende, Oberrechnungsrat Kuffel, die zahlreich erschienenen und erkrankte den Bericht und die Rechnungsablage für das vergangene Vereinsjahr. Der Bericht wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Anschließend wurden die Herren Oberpostleiter Frick, Ludwigshafen und Seipio, Mannheim mit dem hiesigen Abteilungsleiter für Württemberg und Justizrat Kellner, Mannheim mit dem goldenen Abteilungsleiter für Württemberg treue verdienstvolle Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Zeitung des unterhaltenden Teiles des Abends hatte Herr Verführer übernommen. In solcher dunter Reihenfolge wickelte sich die von ihm mit besonderem künstlerischen Geschick zusammengestellte Unterhaltungsfolge ab. Es war, ganz familiär-gemütlichen Charakter tragend, ein Gesellschaftsabend besten Stils, wobei das Gefühl der Verbundenheit sehr wohl die Brücke zwischen den Personen schuf. Die erstmals beim Schwarzwaldverein weilten. Neben der wirkungsvollen höheren Regie führte Herr Verführer auch noch als Künstler in den Dienst der Sache. Seine ersten und besseren Vorträge fanden begeisterte Aufnahme. Opernsänger Gerhard Otto Stauß erzielte als aufstrebender Künstler, der zu den besten Erwartungen berechtigt. Beide Personen wurden in geschickter Weise, die bereits eine gute Reise verriet, von Fr. V. Schumacher am Flügel begleitet. Frau Gertrud Meyer, Mannheim a. N. erregte mit Gedichten, Gedicht mit Pflanzprogramm und Humor. Sie hat damit bei den „Schwarzwaldern“ besonderen Anklang gefunden und ihnen das Versprechen abgenommen, recht bald wieder dem schönen Württemberg, ihrer Heimat, einen Besuch abzustatten. Vollständig impressioniert und deshalb besonders begeistert war der Vorstand eines herrlichen Volkstodes durch Frau Schindler unter der Regie von Frau Schindler. Die Pause zwischen den künstlerischen Darbietungen wurde mit einem Klippentanz abgefaßt. Gegen Ende der Veranstaltung konnte Herr Kuffel bekanntgeben, daß der Vorstand der Ortsgruppe Herrn Verführer in Würdigung seiner Verdienste zum „Dreißer“ des Vereins ernannt habe. Zum nächsten Feiern der Gruppe wurde ihm ein Tannenzweig als Gruß und dem Schwarzwald überreicht. Die Abreise Mitarbeiter wurden durch Blumenpenden geehrt. Dem Verein selbst schenkte der Abend eine Reihe neuer Mitglieder zu.

Günstige Vermittlungsmöglichkeiten

Nach den Beobachtungen der Kaufmannschaft in Mannheim-Stellungsvermittlung der Deutschen Angestellten-Kassensystem genügt es, die relativ günstige Stellenvermittlung auch im Februar zu behaupten. Ein jahreszeitlich bedingter Nachschub ist also nicht erfolgt. Ausgehend von der Stellenvermittlung für Arbeiter war in diesem Winter hierzu allerdings kein Anlaß gegeben. Dafür aber ließ sich jetzt eine gewisse Zurückhaltung in der Einrichtung neuer Stellen erkennen. Es herrscht in gewissem Umfange das Bestreben vor, erst die Betriebskapazität, ausgehend von den Frühjahrsaufträgen und Arbeiterveränderungen, abzuwarten. Wenn die Arbeiterveränderungen dann dann notwendigen Anstellungsveränderungen durchgeführt werden.

Trotz solcher Zurückhaltung, die, wie gesagt, im wesentlichen Replanungen von offenen Stellen betrifft, übersteigt die Meldung offener Stellen auch im Februar wieder ganz erheblich die Zahl der Anstellungen von Bewerbern aus geschäftlicher Stellung. Sie bleibt, entsprechend der verschwindend kleinen Zahl von Stellenangeboten und Betriebsveränderungen sowie Konjunktur, so niedrig, daß die Zahl der begünstigten Bewerberbewerber als normal angesehen werden darf. Im großen und ganzen erlebten sich die Stellenvermittlung aufgetragenen Stellungsveränderungen. Früher als beobachtete mehrfache Zurückhaltung von Entscheidungen führt wieder zu den Seltenheiten.

Beachtliche Vorsicht in den personellen Entscheidungen kam allerdings wiederum etwas mehr, und zwar im Hinblick von Ausstellungsverträgen



Rennfahrer Campbells Schatzgräberabenteuer auf tropischer Insel / Ein Tatsachenbericht von Carl Petersen

Schätze unter der Erde

Am einem der langen Abende, als weißflügeliger Schnee die fahrbaren Böden des weiten Parks wie mit einem riesigen Feinstaub bedeckte, sah ich wieder, wie jetzt häufig, in der Bibliothek und Malcolm Campbell, der sich am Kamin wärmte, zu mir ins Gespräch. Das Thema, das wir an jenem Abend aufgriffen, sollte uns noch viel beschäftigen und in vielfacher Beziehung bedeutungsvoll auch für mich werden. Es ging ganz harmlos an.

„Erinnern Sie sich noch, Charlie, wie Sie in Ihrer Vorrede für Meis- und Abenteuererzählungen gekommen sind?“

„Bei mir hat der starke Eindruck eines in früher Jugend gelebten Buches wohl am meisten Schuld daran“, antwortete ich. „Ich erinnere mich noch genau daran! Und es ist eine Art Wiederholungszwang, daß ich nach meiner ersten literarischen Arbeit das Ideal meiner Vorfahre gebildet habe und in immer neuen Varianten meine erste Liebe aufsuche.“

„Und was war das für ein Buch?“ fragte Campbell interessiert.

„Es muß ungefähr in meinem sechsten Lebensjahr gewesen sein, als ich zu Weihnachten von meinem Vater Stevensons „Schatzinsel“ bekam. Wenn man behauptet, daß es „unmöglich“ sei, von gewissen Büchern „nicht“ getrennt zu sein, so ist das viel zu wenig gesagt für mein Erlebnis mit der „Schatzinsel“, die ich wieder und wieder las, die all meine Abenteuerträume erfüllte und auch heute noch etwas wie eine große Sehnsucht in mir wachruft. Noch heute greife ich nach jedem Buch, das von vergrabenen Schätzen, fahnen Expeditionen oder waghalsigen Abenteuern erzählt, die verfallene oder vergrabene Städte oder seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden untergegangene Städte suchen. Stünde ich noch einmal am Anfang meiner Lebensbahn und hätte ich die Mittel, mir einen Beruf ganz nach meiner Neigung zu suchen, ich würde sicherlich nichts anderes als Forschungsreisender, da man ja wohl als moderner Mensch nicht gut Schatzgräber werden kann.“

„Sagen Sie das nicht“, warf Campbell ein, „denken Sie an Schliemann, den Entdecker des alten Troja. Was war der andere als ein Schatzgräber? Uebrigens habe auch ich oft davon geträumt, mit einer Expedition nach fernen Ländern zu gehen und dort uralte Städte aus dem Erdobden zu heben. Die einen spannenden Forschungsroman verfasste ich, ferner die Berichte über die Ausgrabungen Lord Carnarons und Cortes, und als sie das Grabmal auch fanden, bedachte das für mich mindestens elementar wie für Sir Campbell das Haupt Ende der Völkergeschichte in ihrem Kulturroman.“

„Wie soll ich meine freundliche Erinnerung beschreiben, daß ich bei Malcolm Campbell auch mit meinem Interesse für die Schatzgräber auf Verknüpfung fiel, so daß sein Herz auch an diesen Dingen hing, wie meines. Natürlich verstellte ich das meinen Eltern durch, und ich nahm mir seit vor, nicht ein einziges der in der Campbellischen Bibliothek so zahlreich vorhandenen einschlägigen Werke anzusehen zu lassen. Uebrigens machte Campbell von all den Abenteuerliteratur, die mich als Junge begeistert hatten, für die ich mich noch nach wie vor leidenschaftlich erwärmen konnte, so gründlich und umfassend, daß ich immer wieder kam. Hier war doch wahrhaftig ein zielbewußter, ernsthafter Mensch, der mit beiden Beinen fest in unserem modernen Leben stand und der sich doch eingehend mit Dingen beschäftigte, die ich immer als ein wenig abenteuerlich und nicht ganz solid und real empfunden habe, so magisch sie mich auch

anzogen. Wie mich diese Beschäftigung meiner jugendlichen Träume erregte, läßt sich schwer schildern. Sie waren also doch nicht so ganz kindlich gewesen! Aber auch die Freude über die neugefundenen Interessengemeinschaft wurde geteilt. Campbell mochte es offenbar Vergnügen, mit einem so eifrig Interessierten über dieses Thema zu sprechen.

Von nun an tat er es oft, und meistens begann er sogar selber, das Gespräch darauf zu bringen.

Auf den Spuren von Piraten

„Sehen Sie, Charlie“, kam er einmal wieder auf unleren Lieblingsgegenstand, „seit vielen Jahrhunderten beschäftigt auch das Piratengold die Phantasie vieler mehr oder weniger abenteuerlichen Männer. Immer wieder lauschen Gerüchte auf, die von märchenhaften Schätzen erzählen, die von den Piraten nach ihren Raubzügen in geheimen Verstecken vergraben wurden und vermutlich bis heute noch nicht gehoben sind. Denn ist es nicht auffallend, daß alle Ueberlieferungen fast nur von Schatzkammern und nie von Schatzfindern berichten? Unter den Seeräubern der mittelamerikanischen Küste kann man über diese vergrabenen Schätze die abenteuerlichsten Geschichten hören. Jeder weiß von einem anderen der berühmten — oder auch wenn Sie wollen, berühmten — Seeräuber: Morgan, Kidd, Benito Bonitas, daß sie einen Teil ihrer Schätze, nur sie vor dem Zugriff der spanischen Kriegsschiffe in Sicherheit zu bringen, auf vieler oder jener der unzähligen kleinen Inseln Westindiens vergraben haben sollen.“

Ich schämte mich durchaus nicht, einzustimmen, daß ich bei solchen Gesprächen Herzklappen vor Aufregung bekam und mir geröteten Wangen in abweisender Spannung zuhörte. Schließlich hat ja jeder Mensch irgend ein Lieblingsobjekt! Und das war eben nun mal meines! Welches Kind, das ja sein verehrter Chef und Weiser Campbell es auch so wunderbar zu reiten verstand. Wie vertraut waren mir die Namen Kidd, Hunt, Morgan, Benito Bonitas. Witten in England, an einem Kamin, in dem die Buchstaben leise knisterten in Asche verfallen, in Gesellschaft eines Mannes, dessen Name heute noch wohl jedem Kind der zivilisierten Länder als der Name des Abenteuers der Aufregung bekannt ist. Ich sah die Zeit um ein Jahrzehnt zurückgedreht zu haben: ich wurde wieder der abenteuerliche Junge, der sich daran staupte, daß das große Erlebnis, das große Glück schon eines Tages zu ihm kommen werde, verheißungen von seinem starken Willen in unsere Dampfer „ante Ende“, wo ich auf dem Teppich lag und Meer- und Abenteuerromane verblühte. Jedesmal gab es damals auch mit meiner guten Mutter, weil ich nicht rechtlich ins Bett wollte.

„The black John“

Und nur ein paar Monate später durfte ich mich an Goethes Wort erinnern: „Was man sich in der Jugend wünscht, hat man im Alter in der Fülle.“ So, so alt war ich ja noch nicht, und noch war es nicht mit der Fülle. Ich will nicht vorzählen. Damals, am anstehenden Kamin zündete Campbell sich eine neue Zigarette an und fuhr fort:

„Ich persönlich glaube fest daran, daß sich in allen diesen Gerüchten von vergrabenen Schätzen ein Körnchen Wahrheit bergen muß. Es muß ein realer Tatbestand dahinter liegen, sonst hätten sie sich nicht so lange erhalten können. Wie Sie sie aus vielen Büchern, die hier stehen, erleben können, lieber Charlie, habe

ich mich eine Zeitlang mit dieser Materie beschäftigt. Ueberdies lege ich damit eigentlich eine alte Familien-tradition fort.“

Ich sah Campbell wohl mit brennenden Augen und wahrscheinlich auch mit offenem Mund an, denn er lächelte, ehe er mir den Zusammenhang erklärte.

„Wie Sie wissen, stammt meine Familie aus Schottland. Dort erhält sich schon seit Jahrhunderten hartnäckig ein Gerücht, das einer meiner Vorfahren, John Campbell, Ende des 17. Jahrhunderts, Kapitän eines Piratenschiffes gewesen sei. „The black John“, wie sein Spitzname war, soll an der Pflanzung von Porto Bello, der alten Hafenstadt an der Nordküste von Panama teilgenommen haben. Es heißt, er habe ein spanisches Schatzschiff, das zur Abfahrt nach Europa bereit im Hafen lag, nach mörderischem Kampf geentert. Meist als eine Million Pfund in Silber und Gold haben die Seeräuber damals erbeutet.“

Ich blinnte um mich über die Wände des Zimmers. „Dann ist wohl Pover Croft auch ein Teil der Beute von „The black John“?“ fragte ich lachend.

Campbell schien sich köstlich über meine Frage zu amüßeren.

„Charlie, Sie sind ein unerbittlicher Phantast!“ rief er fröhlich aus. „Aber etwas von dem Golde der alten Spanier könnte sich wohl in unserer Familie erhalten haben. Mein Vater war ein bekannter Juweller und Diamantenhändler.“ Wieder erhellte geworden, legte er dann noch hinzu:

„Unter „The black John“ Schiff jagte eine ganze fruchtbar spanische Flotte. Um nun seine Beute nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, soll mein ehrenwerter Vorfahre zehn Kisten bis an den Rand gefüllt mit Gold und Juwelen auf einer kleinen westindischen Insel an sicherer Stelle vergraben haben. Das Gerücht von diesem Schatz geht seit Jahrhunderten in unserer Familie um. Leider habe auch ich nichts Genaues über die Sache in Erfahrung bringen können.“

Mein nachdenkliches Gesicht veranlaßte Campbell schmunzeln hinzuzusetzen:

„Diese alte Familienüberlieferung darf Sie um Gottes Willen nicht veranlassen, all die alten Schwärmen nun nach einem veralteten Pergament oder einem ähnlichen in Piratenromanen als Hauptrequisit beliebten Geheimdokument zu durchsuchen. Das wäre vergebliche Mühsal, wie ich nur zu genau weiß, mein Lieber! Als ich nämlich so alt war, wie Sie, habe ich mich selbst überzeugt davon. Ich war der Schwarm unserer Familie. Es gibt nicht einen Winkel hier auf Pover Croft, den ich damals nicht nach verborgenen Geheimnissen, alten Dokumenten und dergleichen abgeklüfft und durchstöbert hätte. Bei uns in England finden Sie übrigens in vielen Familien ähnliche Ueberlieferungen. Wir Briten sind nun schon seit vielen Jahrhunderten auf allen Meeren zu Hause, es wird kaum eine Familie geben, die nicht irgend einen Admiral unter ihren Ahnen hat. Sie sehen also, Charlie, wir können die black John und seine Goldkiste getrost ruhen lassen. Uebrigens, wenn Sie sich wirklich gerade für diese englischen Traditionen so sehr interessieren, unserem Gutswächter, dem Carl Dowe, soll sein Vater ähnliche Aufzeichnungen hinterlassen haben.“

„Und die Homelischen Aufzeichnungen haben Sie noch keine ernsthaften Prüfungen unterzogen, Mr. Campbell?“ fragte ich neugierig.

Er lachte sich mit der Hand über die Stirn. „Das würde bei meinen Bekannten einen solchen Sturm von Gelächter entfesseln haben, Charlie“, meinte er.

(Fortsetzung folgt)

mit Klauseln, in denen die Ueberführung des Ausstellungsverhältnisses in einen Feststellungsvertrag in Aussicht gestellt wird, zum Ausdruck. Ausgesprochene Zurückhaltung übten wiederum nur die auf Exportunterstützung und Handel angewiesenen Firmen. Alle Stellengesuche konnten durch die Kaufmannschaft-Stellungsvermittlung der Deutschen Angestellten-Kassensystem vertrieben werden.

Ein Winterporting nach dem Schwarzwald verkehrt wieder am kommenden Sonntag, Mannheim ab 5.30 nach Offenburg, Oberösterreich und Offenburg, Offenburg ab 18.17, Mannheim ab 21.10 Uhr. Die Winterportverhältnisse sind sehr gut.

* Ueber die Sonntagabend in Ludwigshafen am Sonntag, 17. März, ist ergänzend mitzuteilen, daß dem Festabend im Vereinshaus der KV-Garden ein Konzert vorausgeht.

* Auf zum Sommerfest nach Ludwigshafen! — so ist es. Denen zugewandt, die Freunde der Jugend sind, denn dort bietet am Sonntag, 11. März der Carneval-Verein Rheinschanze einen wohl kaum in solchen Rahmen geeigneten Sommerfest-Programm, an dem Jung und alt seine Freude haben wird. Der Tag, der sich um etwa 9 Uhr zusammenfügt, beginnt nachmittags 2.30 Uhr auf dem neuen Marktplatz und paßiert die hauptsächlichsten Straßen. In der Sigmundstraße,

gegenüber dem Rathhaus, werden auf einer Tribüne Länze des Trachtenvereins der „Holsbader“ aufgeführt. Dort spielt auch eine eigene Kapelle. Besonders ist der Wettergott der Veranstaltung wohlgekommen, damit die Besucher Ludwigshafens am Sonntag mittag auf ihre Rechnung kommen.

* In der gestrigen Vermittlung der Preussisch-Deutschen Staatslotterie fielen 6 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Rn. 21 637, 22 294, 103 582; 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Rn. 231 921, 270 006, 290 442, 387 008; 4 Gewinne zu je 2000 Mark auf die Rn. 1197, 3038, 44 220, 31 491. (Ohne Gewähr.) 34 000 Mark wurden keine Gewinne von Bedeutung gezogen.

Deutsche Qualitätsarbeit in jedem Tropfen SHELL AUTOÖL

SHELL AUTOÖL sind überall unter Plombenschutz wirtschaftlich und bequem erhältlich. — SHELL schafft in 7 Fabriken und zahlreichen anderen Betrieben in allen Teilen des Reiches Arbeit für 6300 Deutsche und ist damit der größte Arbeitgeber in der Mineralöl verarbeitenden Industrie Deutschlands.



Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 9. März 1934

Neue Mannheimer Zeitung / Abendausgabe

5. Seite / Nummer 115

Aus Baden

Aufruf an die gesamte Landesbevölkerung

Karlsruhe, 9. März. In letzter Stunde ist es gelungen, den Leiter der Reichsbaupolizei I des Reichsministeriums, Dr. Staatsrat Reinke-Berlin, u. a. m. zu gewinnen.

Die Bauarbeiten am kommenden Sonntag, den 11. März 1934, mittags 1 Uhr, in den landwirtschaftlichen Hallen am Ringelbühl in Offenburg eine große Kundgebung der Landesbevölkerung.

Die gesamte Landesbevölkerung ergeht der Ruf in dieser wichtigen Kundgebung vollständig zu erscheinen und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf neue zu befestigen.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Landbauernschaft Baden im Reichsministerium, Dr. Guber, u. a. m., Landesbauernführer.

Ein Berg wird zur Thingstätte

Der Heiligenberg, die uralte Kultstätte am Neckar

lv. Heidelberg, 9. März.

In ganz Baden werden im Laufe des Jahres Thingstätten geschaffen werden, auf denen das kulturelle Leben der Nation in Form großer gottlicher Festspiele gefeiert wird und die an nationalen Feiertagen und bei sonstigen Gelegenheiten den feierlichen Rahmen geben sollen für große Nationalkundgebungen.

Damit wird ein Berg wieder zur neuzeitlichen Kultstätte, der es schon in großer Vorzeit gewesen ist. Es war der „Heilige Berg“ schon für die Menschen der jüngeren Steinzeit, die auf seinen Höhen ihren Gott am Weisheit für sich und heilige Riten anriefen.

heute noch die Überreste von zwei Ringwällen feststellen.

Die Höhe am Berg herangezogen und im letzten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung entstanden. Es waren vermutlich 6-10 Meter hohe aufgeschichtete Erdwälle, durch Holzrämme zusammengefügt und mit Dornenhecken überzogen.

Die Hunde auf dem Berg lassen auf ein großes Merkmal heiligtum der Römer schließen, es wurde auch die Inschrift eines Altars für den keltischen Gott Bifacius aufgefunden.

Ein steinerne Inschriftplatte weist auf die Errichtung eines Tempels für den einheimischen Kult hin, das höchste Wesen einheimischer Gottheit, der hier im Ringwall in einem Heiligtum verehrt wurde.

Daneben wurde auch dem Nithradfakt geschuldet, der auf orientalisches Motiv beruht und vom römischen Ober nach dem damaligen Obergermanen verpflanzt wurde.

Auf die Römer folgten die Alemannen, auf diese die Franken, die das Christentum in unserer Heimat einführen. Um das Jahr 800 wurde auf dem Heiligenberg eine kleine Kirche für den Heiligen Michael gebaut, als Prototyp der Benediktinerabtei des Klosters Verch.

Um die Jahrtausendwende wurde die eigentliche Klosteranlage gebaut und das Kloster umgeben und erweitert. Anfang des 16. Jahrhunderts zerstörten Krieger und Kirche, deren Steine für Bauten in der Ebene abgetragen wurden.

Der keltische Charakter des Berges ist uralte Rudolf Schiller schildert ihn in einer begeisterten Beschreibung in diesen Tagen: Der Berg ist ein wahrhaftes Pantheon, ein heiliger Berg gewesen, schon für die Menschen der Vorzeit, für die Väterverehrung der Kelten und Römer und Germanen, er hat an seinem Fuß im Schoß seiner Erde den Höfentum des Nithrad, und er hat auf seinem Gipfel den Höfentum der arktischen Kirche durch die Jahrhunderte getragen.

Jetzt werden wir durch die Errichtung der Thingstätte, einer Versammlungsstätte mit amphitheatralischem Aufbau, an diesem heiligen Berg wieder eine nationale Kultstätte schaffen und so die Tradition des Berges fortführen.

Nachbargelände

Ambau im Hauptbahnhof Ludwigshafen

nd Ludwigshafen, 9. März. Nachdem jetzt der Verkehr in der Schalterhalle des Bahnhofs entfernt ist, läßt sich feststellen, daß der Bahnhof in seinem Innern ebenfalls einen sehr vorteilhaften Umbau erfährt. In die Schalterhalle wurde eine völlig neue, gerade und tiefer liegende Decke eingesetzt, die auf drei eisernen abgestützten Pfeilern ruht. Die ganze bauliche Veränderung der Schalterhalle gibt dem Bahnhofsinnern nun ein wesentlich freundlicheres Gesicht. Das Tageslicht kommt nun in vollem Maße zur Wirkung, nachdem es bis dahin den weichen Anstrich von Wänden und Böden im Hallenraum vorzüglich spiegelt.

Die Autobahn Stuttgart-Ulm

* Ulm, 9. März. Vor einigen Tagen wurden die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt der Autobahn zwischen Stuttgart und Ulm, die der Bauabschnitt Ulm untersteht, zur Vergütung ausgeschrieben. Die Bauarbeiten sind so weit gefördert, daß Mitte März mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann, und zwar soll zunächst das etwa 4 km lange Teilstück von der Landesgrenze beim Gehlitz See bis zur Kreuzung der Autobahn mit der Hauptstraße Stuttgart-Ulm nördlich von Jungingen in Angriff genommen werden.

* Ludwigshafen, 9. März. In der Nacht zum Mittwoch verlor sich ein 20 Jahre altes Dienstmädchen in der Wohnung ihrer Herrschaft im städtischen Stadthaus durch Einweichen einer größeren Dosis Schlaftabletten das Leben zu nehmen. Sie wurde in demselben Zustand in das städtische Krankenhaus überführt. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

* Neustadt, 7. März. Wegen dringenden Verdachts des Jenseitswurms wurde hier der ledige Landwirt Johann Adam verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Brühlstadt eingeliefert.

* Ruppach, 9. März. Wie zu dem Großfeuer, dem vier Schwestern zum Opfer gefallen sind, noch gemeldet wird, wird als Entstehungsursache Brandstiftung vermutet. Die Brandurheberin ist zur Zeit mit der Untersuchung beschäftigt. Der erhebliche Schaden ist nicht ganz durch Versicherung gedeckt.

* Bismarck, 7. März. Die politische Stellung der NSDAP in Obermünster (Oberfranken) weiß darauf hin, daß Personen, darunter auch Arbeiter, häufiger im Besonderen erheblicher Betrugsmittel gegen den Aufzug verübt und die öffentliche Sicherheit gefährdet hätten. Gegen Gewohnheitsverbreiter werde mit härteren Maßnahmen, wie Vollstreckung, Arbeitshaus und Konzentrationslager vorgegangen werden. Das gleiche gelte für Gaubünde, welche Betrugsmittel noch Mißbrauch verüben.

Was hören wir?

Samstag, 10. März

11:00: Brühlstadt (Schloß). — 11:15: Kleine Straße von Eichenstraße an der Hauptstraße. — 11:30: Wachenstraße (Schloß). — 11:45: Hauptstraße. — 12:00: Tull (Schloß). — 12:15: Brühlstraße. — 12:30: Jägerstraße. — 12:45: Markt. — 13:00: Brühlstraße. — 13:15: Brühlstraße. — 13:30: Brühlstraße. — 13:45: Brühlstraße. — 14:00: Brühlstraße. — 14:15: Brühlstraße. — 14:30: Brühlstraße. — 14:45: Brühlstraße. — 15:00: Brühlstraße. — 15:15: Brühlstraße. — 15:30: Brühlstraße. — 15:45: Brühlstraße. — 16:00: Brühlstraße. — 16:15: Brühlstraße. — 16:30: Brühlstraße. — 16:45: Brühlstraße. — 17:00: Brühlstraße. — 17:15: Brühlstraße. — 17:30: Brühlstraße. — 17:45: Brühlstraße. — 18:00: Brühlstraße. — 18:15: Brühlstraße. — 18:30: Brühlstraße. — 18:45: Brühlstraße. — 19:00: Brühlstraße. — 19:15: Brühlstraße. — 19:30: Brühlstraße. — 19:45: Brühlstraße. — 20:00: Brühlstraße. — 20:15: Brühlstraße. — 20:30: Brühlstraße. — 20:45: Brühlstraße. — 21:00: Brühlstraße. — 21:15: Brühlstraße. — 21:30: Brühlstraße. — 21:45: Brühlstraße. — 22:00: Brühlstraße. — 22:15: Brühlstraße. — 22:30: Brühlstraße. — 22:45: Brühlstraße. — 23:00: Brühlstraße. — 23:15: Brühlstraße. — 23:30: Brühlstraße. — 23:45: Brühlstraße. — 24:00: Brühlstraße.

Wann ist ein landwirtschaftlicher Betrieb Erbhof?

Nachdem jetzt die Verzeichnisse der Bürgermeisterei den Auerbengerichten vorliegen, ist die Feststellung der Erbhöfe in einem neuen Abschnitt getreten.

Die Auerbengerichte müssen nunmehr zunächst an Hand der Grundbücher der einzelnen Gemeinden die Verzeichnisse auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit nachprüfen. In diesem Zweck finden Tagfahrten nach allen Gemeinden statt, wozu auch Interessenten erscheinen können. Das Auerbengericht zieht dann diejenigen Verzeichnisse, die nach seiner Ansicht als Erbhöfe in Betracht kommen, heraus und trägt sie in das gerichtliche Verzeichnis ein, das die Grundlage für die Erbhöfe bildet. Ein Auszug aus diesem Ver-

zeichnis wird sodann dem Eigentümer zugehört. Er kann innerhalb 1 Monat beim Auerbengericht Einspruch einlegen, wenn er glaubt, daß sein Hof zu Unrecht aufgenommen, oder Grundstücke nicht richtig benannt sind. Außerdem wird das gerichtliche Verzeichnis einen Monat lang an der Gerichtsstelle ausliegen und im Rathaus einer jeden Gemeinde zu jedermanns Einsicht offengelegt. Letzteres wird fernerzeitlich in ordnungsgemäßer Weise bekanntgegeben werden. Nach dem Kreisbauernführer werden Abschriften übermittelt, damit auch er das Verzeichnis nachprüfen und gegen etwaige Unrichtigkeiten innerhalb 1 Monat Einspruch erheben kann.

Über den Einspruch entscheidet das Auerbengericht.

Ist die Einspruchsfrist unbenutzt verstrichen, oder ein etwa eingeleiteter Einspruch rechtskräftig abgewiesen worden, so wird der Betrieb in die Erbhöferolle eingetragen. Erst mit diesem tatsächlichen Akt wird festgestellt, welcher landwirtschaftliche Betrieb als Erbhof vom 1. 10. 1933 ab als Erbhof anzusehen ist. A. D.

Was der Draht erzählt

In dem Ort Lauda im Kreis Rottweil ist der Metzgermeister Adolf Wels am Landau zwischen Wittgenhausen und Rottweil das Opfer eines jäheren Unfalls geworden. Als er ein Stück Vieh nach Hause treiben wollte, bestaute er einen mit Sand beladenen Wagen. Das Vieh schenkte und warf Wels unter den Hindernissen, dessen Räder über den ganzen Körper hinweggingen. Wels war sofort tot. Er hat nur ein Alter von 40 Jahren erreicht und hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder. — In den Abendstunden wurde in Spill bei Rottweil die Scheune von Verlobt Widinger durch Feuer zerstört. Es ist ein Schaden von etwa 200 Mark entstanden. — In der Scheune des Landwirts Karl Rügner in Weisingen bei Brühl durch Feuer aus, das die gesamte Scheune in Schutt und Asche legte. Das Feuer drohte auch auf das Wohnhaus, das beschützt wurde, aber glücklich, jedoch konnte dies die Feuerwacht verhindern. — Die alte Kaserne wird in Rottweil jetzt fast vollständig verhöhlen. Die Gebäude sind baufällig und müssen abgerissen werden, wenngleich diejenigen, die am Schuttort und in der Kaserne stehen.

Die Schule der Landwirte

Schlussprüfung in Hockenheim

mp. Hockenheim, 9. März.

Die zweite Landwirtschaftsschule im Kreis Mannheim, die im Oktober u. J. von der Kreisversammlung für den ehemaligen Kreisamt Schwetzingen genehmigt wurde, konnte gestern bereits die Schlussprüfung des ersten Lehrjahres abhalten. Unter den Mitwirkenden des Schulamtspräsidenten des Kreises und der Stabsverwaltung sowie als Regierungsdirektor Landrat Dr. Besenbach vom Kreisamt Mannheim an der Spitze, die am Donnerstagvormittag im Hofraum des Rathauses in Hockenheim stattfand. In seiner Begrüßungsansprache sprach der Vorsitzende des Schulamtspräsidenten, Kreisamt Groß Ranzeneß (Mannheim-Schwetzingen), von dem Kreisamt Mannheim an der Spitze, die am Donnerstagvormittag im Hofraum des Rathauses in Hockenheim stattfand.

Die von den verschiedenen Nachbarn vorgenommene Prüfung erfolgte sich auf Ackerbau, Viehwirtschaft, Tierheilkunde, Obstbau und Geflügelzucht. Zum Schluss sprach Schulamtspräsident Dr. Besenbach dem Kreisamt Mannheim den Dank aus.

LINGEL
 der deutsche Herrenschuh
 Vorbildlich in Qualität und Paßform
 Verkaufsstelle Mannheim, O 6, 5 (Enge Planken)

Gefreide-Industrie und Commissions-AG.

Verlustabschluss / Firmenänderung

Der Verlustabschluss der AG vom 30. Juni 1933 abgeleitet...

Nach Berechnungen von 0,05 (0,5%) M. A. davon 2,25 (22,5%)...

Die AG erfolgte die Regulierung und befreit die...

GV der Reichsbank

Berlin, 9. März. (W. A. D.) Nach heute einberufenem...

Reichsbankausweis vom 7. März

Berlin, 9. März. Nach dem Ausweis der Reichsbank...

Die Behörde am 9. März, nach dem 30. Juni 1933 abgeleitet...

Neuer Verlust bei Kahla Porzellan
Bei der Gesellschaft war laut 'TAG' der Umsatz im Geschäftsjahre...

Regulierungsverfahren bei W. Stoy AG, Stuttgart. Die zum 30. März einberufene...

Halbjahrliche Bilanz der Reichsbank. Die Bilanz der Reichsbank...

Finanzbericht der Reichsbank. Die Reichsbank hat im ersten...

Spezialwerte weiter befreit
Renten im Verlaufe vernachlässigt / Gewinnminderungen gegen Schluss

Wannheim ist
Angeregt durch die geringe Höhe der Renditen...

Frankfurt ist
Nach dem gestrigen leichten Rückgang...

Berlin lebhafter und ist
Die Börse war heute lebhafter als gestern...

Es werden verschiedene Provisionen überlassen...

Schlechte Forderungen AG, Bremen. - Betrieb...

Die Dividende bei W. Stoy AG, Stuttgart. Der in der...

Größerer Rückgang beim ersten und zweiten...

Weiteres Ansteigen der Belegschaftsziffer...

Die Belegschaft des Ruhrbergbaues...

Spezialwerte weiter befreit

Renten im Verlaufe vernachlässigt / Gewinnminderungen gegen Schluss

Wannheim ist

Berlin lebhafter und ist

Nach für Rechnung, plus 3 Pct. Nicht bei Interesse...

Im Berlin ist die Börse...

Die Dividende bei W. Stoy AG, Stuttgart. Der in der...

Größerer Rückgang beim ersten und zweiten...

Weiteres Ansteigen der Belegschaftsziffer...

Die Belegschaft des Ruhrbergbaues...

Spezialwerte weiter befreit

Renten im Verlaufe vernachlässigt / Gewinnminderungen gegen Schluss

Wannheim ist

Berlin lebhafter und ist

Table with multiple columns: Berlin Metallbörsen vom 9. März, Londoner Metallbörsen vom 9. März, and various market data.

Main table: Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung. Columns include Mannheimer Effektenbörsen, Industrie-Aktien, Bank Aktien, Festverzinsliche Werte, and various stock prices.

**Die korrekten
Wintereinmünder**

sind nur eine einmalige Ausgabe, die sich für lange Zeit bezahlt macht. Durch den hohen Stand der deutschen Imprägnier-Technik sind sie der ideale Wetterschutz für den Herrn, der in seiner Kleidung auf eine modische Eleganz nicht verzichten will. Neben dem Stoff hat sich die Raglanform durchgesetzt, die zur Verarbeitung kommenden deutschen Stoffe sind neben den gedackten und Gebänderten Qualitäten gemusterte grau u. bräunliche Moutons.

Unsere Preise sind kauftunend für diese

Deutsche Verarbeitung

M. 32.— 38.— 45.— 55.—

Engelhorn u. Sturm

Mannheim 03.4-7

Unser guter, überaus treusorgender Vater und Großvater

Karl Schillinger
Erbauermeister

ist heute nach sanft entschienen.

Mannheim (Q 2, 14), den 9. März 1934.

Für die trauernd Hinterbliebenen:
Geschw. Schillinger

Einäschung Montag, den 12. März, nachm. 14.45.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Ein Blick in unsere
Saisonöffnungs-
fenster unterrichtet Sie über die
Frühjahrsmode

Kaufmann
am Paradeplatz in Mannheim

MARKENSCHUHE
VON WELTRUF

HERZ
SEIT 1860

„sie sind die stützen unseres hauses. sie sind bekannt für gleichbleibende qualität, passform und eleganz, sie sind stets gipfelleistungen der preiswürdigkeit.“

Viele Neuheiten
DIESER FÜHRENDE MARKEN SIND BEREITS EINGETROFFEN UND BITTEN WIR HÖFLICHEST UM ZWANGLÖSE BESICHTIGUNG UNSERER Frühjahrs-Modelle.

HARTMANN
07.13 OSRAMHAUS

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Bis
25 Mk. täglich
für einen tüchtigen Arbeiter zum Reinigen von Maschinen- und Werkzeugen.
Anspr. u. H. P. 50 an d. Geschäftsstelle, 5307

Alleinmädchen
für einen kleinen Laden bei 1000 Mk. monatl. Lohn u. 17. 11. 12 Uhr

Stellengesuche

Kaufm. Lehrstelle
für einen tüchtigen Kaufmann mit 17 Jahren, der in einem kleinen Handelsgeschäft arbeiten möchte.
Anspr. u. H. P. 50 an d. Geschäftsstelle, 5307

Verkäufe

Ladeneinrichtung
für einen kleinen Laden bei 1000 Mk. monatl. Lohn u. 17. 11. 12 Uhr

Herde - Oefen
Brotbackherde für Siedler
500kg. Herd-Industrie
Fabriklager, Eberstadt, 10000

Schokoladen-Geschäft
für einen tüchtigen Arbeiter zum Reinigen von Maschinen- und Werkzeugen.
Anspr. u. H. P. 50 an d. Geschäftsstelle, 5307

Gebr. Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küche
Einzelmöbel

F. Krämer
nur 1.9

Teppiche
BRYM B 1, 2

Fahrräder
Doppler, K 3, 2

Golegenheit!
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küche
Einzelmöbel

25 Pianos

Gebr. Möbel

Mietgesuche

Moderne
7- bis 8-Zimmer-Wohnung

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

Vermietungen

Gr. zimm. Zim.

Leihwagen
neue Modelle z. privat. Bed. merl. ausgeh.

Auto

GRÖNE
Handels-Unterrichtskurse

Auto Haefele

Private Modezeichen-Akademie
Otto Stöbinger, Mannheim

ermöglicht dem künstlerisch begabten jungen Mädchen die vollständige Ausbildung zur Modezeichnerin für Mode, Bühne und Film. Mit Anleitung zur praktischen Schneiderlei, Zeichnen, Lebnau u. Gestaltungslehre ist für die Modezeichnerin nicht notwendig Semesterbeginn Ostern. Prospekte und unverbindliche Auskunft in den Schulräumen.

D 2.7
Ausstellung von Schülerarbeiten vom 15.-29. März d. d. d. d.

Immobilien

Für Mehrfamilienhaus
Baupartner

Haus

Unterricht

Handels-Unterrichtskurse

Auto Haefele

hat alle Ersatzteile für Dixi-Wagen 4000 Artikel Bölinger

Heute nicht morgen

sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.

Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie durch eine Klein-Anzeige Interessenten!

Haben Sie schon an Ihre nächste Sonntags-Anzeige in der N.M.Z. gedacht?

In der Ruhe des Sonntag-Nachmittags ist man die Augen in der N.M.Z. in beständiger Ruhe; die durch die große Verbreitung allmählich schon fast allgegenwärtig wird, hierdurch wesentlich gefördert. Regelmäßige Besichtigung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geld- und Empfehlungsanzeigen sind besonders günstig; kleine Anzeigen bis Sonntag mittags 12 Uhr.

Am Sonntag „Lätare“ auf nach FORST!
Zum „Hansel Fingerhut“-Tag!
Versucht den guten 1933er in Forst's gemütlichen Gaststätten!